

Marrakesch – eine Stadt wie im Märchen

Mittelalterliche Souks, Kulturschätze und ein attraktives Nachtleben

Von Alica Schneider

Marrakesch – was soviel wie »Perle des Südens« heißt – zählt zu den Königsstädten Marokkos. Die Millionenstadt wurde im 11. Jahrhundert gegründet und ihre Altstadt zählt zum Weltkulturerbe.

Diese Stadt geht verlockend durch die Nase: Es riecht nach süßlichen Gewürzen, feuchtem Leder und Minze, nach gebrannter Erde und Orangenblüten. Ist es der Wind von den nahen Bazaren, der uns die Essenzen des Orients an diesem Nachmittag so intensiv zu trägt? Mit Blick über die mittelalterliche Medina genießen wir einen Cocktail vis-à-vis der Kasbah. Vor uns erhebt sich deren rötlich-braune Ringmauer mit all ihren fein gezackten Zinnen, zwischen denen gerade ein majestätisch großer Storch landet. Er pflegt sein Riesenest mit einem Gefolge klappernder Kumpanen; dabei hat Meister Adebbar wie wir die mächtige Burganlage des Königspalasts im Visier, die Almohaden-Sultane im 12. Jahrhundert errichteten.

Zum orientalischen Lounge-Feeling hoch über Marrakesch verirrt sich von der Straße eine Dieselfahne – gemischt mit Schwaden von tierischem Dung der beschaulichen Eselskarren. Deren Traben ist frühmorgens mit dem ersten Ruf des Muezzins zu hören. Der Tross der Pferdekutschen für Touristen startet erst später am Djemaa El Fna. Der einstige »Platz der Gehehenen« bietet Schaulustigen Tag für Tag ein wahres Volksfest: Gaukler neben Garbudenchefs, die jede kulinarische TV-Schau ausstechen; aber auch Mini-Golf spielende Marrakechi in lang wallenden Gewändern, die mit improvisierten Stöcken ihre Bälle schlagen. Und seit Jahrhunderten pflegen Märchenerzähler eine Tradition, von der moderne Storyteller nur träumen. Auch

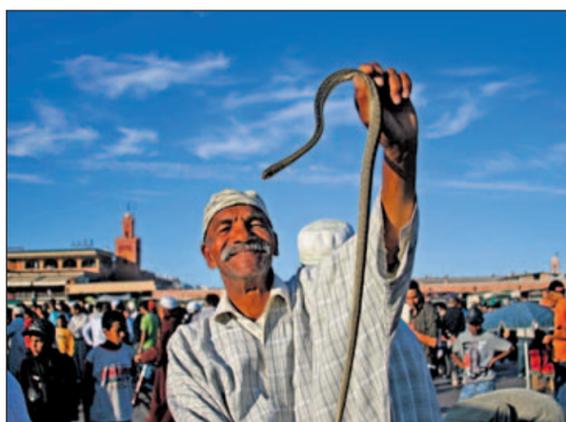


deswegen taucht der magische Ort in der Liste des Unesco Weltkulturerbes auf. Weisse Männer des Djemaa El Fna bringen hier die Geschichten nomadisierender Berber unter Volk, die sonst ausgestorben wären. Bis heute können über 40 Prozent der Marokkaner weder lesen noch schreiben.

Zahnausreißer und Schlangen

Uns zieht ein Zahnausreißer mit magischem Blick in seinen Bann. Imposante Backenzähne präsentiert er wie delikate gebrannte Mandeln auf einem Riesenhaufen und erntet dafür grausiges Staunen. Der Schlangenbeschwörer lässt derweil Kobras zu den Locklauten einer Metallpfeife tanzen, während ein Affen-Dresseur nach Publikum schielt, das seine putzigen Tiere fotografiert. Jedes Bild hat seinen Preis: ein fairer Deal für ein Land, in dem 15 Prozent der Menschen in Armut leben.

In Marokkos Königsstadt Marrakesch scheinen Islam



Blick zum Gebirge des Hohen Atlas (oben) und auf dem Markt
Fotos: Schneider

und Moderne harmonisch Hand in Hand zu gehen. Verschleierte Frauen sieht man an der Seite ihrer Töchter, gekleidet in der Mode von Paris. Der reformfreundige König Mohammed VI., siebtreichster Monarch der Welt, hat das Land mit einem modernen Familienrecht ausgestattet und zum Westen hin geöffnet. Aber Heiligtümer der Moslems wie die Koutoubia-Moschee,

das Wahrzeichen der Königsstadt, bleiben für Besucher des Abendlands verschlossen. Das über 850 Jahre alte Minarett dient bis heute als Vorbild in der islamischen Architektur. Es steht in einem Palmengarten und zeigt sich von seiner romantischsten Seite, wenn nachts der Sichelmond von Marrekesh über ihm schwebt. Mit etwas Phantasie sieht man dann den kleinen Muck auf

seinem »Pantoffelfuhrwerk« wie auf einem Zauberteppich durch die Lüfte fliegen – wie in Kindheitstagen, als man die Geschichten aus 1001 Nacht des Schwaben Wilhelm Hauff mit heißen Ohren las.

Wir schmausen in unserem realen Märchen traditionelles Couscous in einer Garküche im Souk; und bestaunen dann das grasgrüne Chamäleon eines Teppichhändlers. Gleich daneben lockt ein Farbenhändler mit den tiefblauen Steinen des Indigo, der Urfarbe der Jeans. Beim Alchimesten Omar heißt es nach Herzenslust schnuppern. In Gläsern wie Bonbonnieren, aufgereiht in den Farben des Regenbogens, locken Kräuter, die genauso Migräne wie Asthma bekämpfen sollen.

Marrakeschs faszinierende Altstadt ist fest im Griff von Ausländern. Um die tausend Riad-Stadthäuser sollen sie in ihrem Besitz haben – und vielerlei Bedenken zum Trotz zumindest vor dem Verfall retten. Auch Deutsche ließen in der Medina Häuser renovieren. Als pittoreske kleine Hotels sind sie ein Gegenentwurf zu den Luxushotels der boomenden Stadt, die sich draußen im Palmeraie entlang eines kilometerlangen Palmhaines angesiedelt haben.

Lange bevor der internationale Jet-Set die Magie der Stadt entdeckte, gaben Crosby, Stills & Nash das Startsignal mit dem legendären Song »Marrakech Express« und zogen Hippies als Vorreiter an. Seit Brad Pitt hier nach Dreharbeiten eine Residenz erwarb, gefolgt von Naomi Campbell und Paul McCartney, ist der Ruf des VIP-Eldorados gesichert. Glamour und grandiose Auftritte gehören zum Nachtleben der fast eine Million Einwohner zählenden Maghreb-Metropole. Aber für die Einheimischen ist zumindest im Fastenmonat Ramadan rigorose Abstinenz geboten.

Im Hivernage-Viertel, dem »Goldenen Dreieck« der Neustadt, leuchtet das »Casino de Marrakech« in nächtlichem Prunk. Jean Bauchet, ehemaliger Besitzer des Moulin Rouge in Paris, gründete es einst als erste »Spielhölle« Afrikas. Seine Tochter Elisabeth Bauchet-Bouhlal, blickt in die 50er-Jahre zurück: »Auch Churchill kam hierher, er rauchte mit meinem Vater in

den Salons Zigarre.« Dort hat sich heute der Nightclub Le Théâtre eingenistet, der als heißeste Adresse für Marokkos Nachtschwärmer gilt.

Wesir-Palast mit Pascha-Gemächern

Promeniert man dann tagsüber in der Parkoase des Boulevards Mohammed VI. mit all ihren gepflegten Palmen, so fühlt man sich ein wenig an die Côte d'Azur versetzt. Über vier Jahrzehnte, von 1912 bis 1956, waren die Franzosen in Marokko als Mandatsmacht präsent. Bis heute prägen sie das moderne Gesicht der »Perle des Orients«.

Ein Besuch im Wesir-Palast El Bahia erinnert dagegen an die Alhambra von Granada und damit die arabische Hochkultur des Landes: Innenhöfe mit maurischen Springbrunnen und Zitronenbäumchen – umgeben von Pascha-Gemä-

chern. Ein weiteres außergewöhnliches Zeugnis des islamischen Kulturerbes sind die Gräber der Saadier. Ihre Mosaiken voll bunter Arabesken machen aus der letzten Ruhestätte eine geradezu fröhlich stimmende Allegorie.

Mit dem schwindenden Tageslicht kommt dann die Zeit des letzten Brotbackens, tief unten in den Kellern des jüdischen Mellah-Viertels. Das einstige Schutzgebiet der Sultane grenzt an die Kasbah. Nur einen Steinwurf vom Königs-Jahrzehnte, von 1912 bis 1956, waren die Franzosen in Marokko als Mandatsmacht präsent. Bis heute prägen sie das moderne Gesicht der »Perle des Orients«.

● Anreise:

Direktflüge meist nur saisonal – wie etwa preisgünstig mit Air Berlin (www.airberlin.com) oder TUIFly (www.tuifly.com). Linienflüge über Casablanca mit Royal Air Maroc (www.royalairmaroc.com).

● Klima und Reisezeit:

Die Sonne scheint hier fast das ganze Jahr. Wer Temperaturen über 30 Grad nicht mag, sollte die Sommermonate meiden.

● Individual- oder Pauschalreise:

In einem Riad-Hotel erlebt man den Orient hautnah; wie im Dar Les Cigognes, einem pittoresken Kaufmannshaus aus dem 17. Jh. mit Hamam: ab 160 Euro; www.lescigognes.com

Eine Marrakesch-Städtereise als preisgünstiges 3-Tage-Package bietet etwa Thomas Cook (www.thomascook.de). Über Silvester kann man die kulturell reiche Königsstadt mit Studiosus-Reisen (www.studiosus.com) erkunden; inklusive Ausflügen wie zum nahen Hohen-Atlas-Gebirge: 6 Tage ab 1280 Euro pro Person.

● Nicht verpassen:

Medersa Ben Youssef: Die einstige Koranschule – östlich der gleichnamigen Moschee in der Medina – gibt faszinierende Einblicke in Architektur und Lebensstil des 14. Jahrhunderts.

Kräuter-Apotheke im Souk: Société Kamarus: 118, face à la Fontaine Moissine.

● Aufgepasst:

Trotz Touristenpolizei wittern Taschendiebe auf dem Platz Djemaa El Fna weiter reiche Beute. Und wer gerne fotografiert, sollte stets das passende Kleingeld bereithalten.

● Auskunfts:

Marokkanisches Fremdenverkehrsamt: www.tourismus-in-marokko.de

● Buchtipps:

City Trip Marrakesch: kurz & bündig mit Stadtplan; Reise Know-How, 2009

Marokko mit Königsstadt Marrakesch & viel Background-Info: Baedeker, 2009

Testbewohner gesucht

Erstes bioklimatisches Dorf auf Teneriffa

Von Heidrun Lange

Mitten in einer zerklüfteten Vulkanlandschaft auf der spanischen Ferieninsel Teneriffa gibt es das erste komplett CO2 emissionsfreie Dorf der Welt.

Es wurde durch die ökologischen Grundsätze des ITER Technology Park Granadilla entwickelt. »Es hat sich gelohnt auf erneuerbare Energien zu setzen,« sagt Inselpräsident Ricardo Melchior, Mitinitiator des Projektes. Wissenschaftler vom spanischen Institut ITER und er forschen seit 20 Jahren mitten in einem Hightech-Areal in der Gemeinde Granadilla für die Zukunft Teneriffas.

Ein kürzlich eröffnetes Besucherzentrum und ein technologisches Lehrpfad zeigen Ergebnisse. Rund 15 Megawatt Windenergie sind bereits in-

stalliert und über 20 Megawatt Fotovoltaik. »Geforscht wird aber auch zur Nutzung von Wasserstoff und Erdwärme,« berichtet Miriam Iliarte vom Insitut. Viele Besucher kommen an den Fuß des Vulkans Teide,

wegen des bioklimatischen Dorfes. 25 unterschiedliche Appartement Häuser mit direktem Zugang zum Meer, alle Ergebnis eines weltweiten Architekturwettbewerbs können begutachtet werden. Manche ragen nur kurz aus der Erd-

● Information:

Spanisches Fremdenverkehrsamt, Myliusstraße 14, 60323 Frankfurt, Tel.: (069) 72 50-33 / -38, E-Mail: frankfurt@tourspain.es
Fremdenverkehrsamt Teneriffa, E-38005 Santa Cruz de Tenerife, Tel.: +34 922 23 95 92, E-Mail: lale@cabtfe.es, www.webtenerife.de
ITER, Pol. Ind. de Granadilla, s/n, 38600 Granadilla de Abona, Santa Cruz de Tenerife, Tel.: +34 922 39 10 00, E-Mail: iter@iter.es

● Besichtigung:

Der Park ist für Besucher geöffnet. Man kann entweder auf eigene Faust das Terrain erkunden oder sich für eine geführte Tour anmelden. Die Öffnungszeiten sind von Dienstag bis Samstag von 10 bis 18 Uhr, geführte Touren finden um 10, 12, 14.30 und 16 Uhr statt.

oberfläche, die Dächer sind mit Gras bewachsen. »Die Steine der Häuser und die Erde bieten einen guten Temperaturspeicher, der tagsüber kühlt und Wärme aufnimmt und sie nachts wieder abstrahlt. Eine gut geplante Durchlüftung sorgt für angenehmes Raumklima«, erklärt Iliarte. Andere Häuser stehen auf einem Hügel. Die Fensterfront muss soviel wie möglich Sonne, Wärme und Licht einfangen. Hier muss mehr auf Kühlung als auf Heizung geachtet werden. Ein kleiner Bach, der sich durch das Hausinnere schlängelt, soll für angenehme Luftfeuchtigkeit sorgen.

Nachdem ITER etwa zehn Millionen Euro in das Projekt investiert hat, wird jetzt geprüft, ob die Häuser den Erwartungen entsprechen. Architekten, Wissenschaftler, alle interessierten Besucher können Probewohnen und Daten sammeln. Sensoren kontrollieren Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Luftbewegung. Die Ergebnisse werden zentral registriert und verarbeitet. Ziel ist es heraus-



Komplett mit erneuerbarer Energie werden die Häuser des Vorzeidedorfes betrieben. Foto: Lange

zufinden, ob die angestrebten Vorzüge des Wohnklima realisiert werden, was allerdings erst nach längeren Studien beurteilt werden kann. Der Übernachtungspreis wird von der Übernachtspreis sein, sagt Iliarte.

Wer das ökologische Ambiente testen möchte, kann sich beim Fremdenverkehrsamt oder ITER weitere Informationen einholen. Wer sich nur einen allgemeinen Überblick über das Dorf ver-

schaffen möchte, der hat die Gelegenheit zurr Besichtigung des Projektes, von dem die meisten bisher kaum mehr gesehen haben als die Windräder in der Nähe der Autobahn.

Baden im Adamskostüm

Freikörperkultur wurde besonders in der DDR geschätzt

Von Ute Holfelder

Als im Jahr 1989 in Berlin die Mauer fiel und die so genannte Wende eingeläutet wurde, änderten sich auch die Möglichkeiten für das Nacktbaden – bis dahin eine Volksbewegung in der DDR. Die Freiheit, sich unbedeckt Luft, Sonne und Wasser hinzugeben ist heute nicht mehr überall gegeben.

Für achtzig Prozent der Ostdeutschen war es bis dahin selbstverständlich gewesen, sich am Wochenende und im Urlaub gänzlich unverhüllt im Freien aufzuhalten – am Ostseestrand, an den Badeseen und auf dem Wochenendgrundstück. Vermutlich war die DDR das Land auf der Welt, in dem die Freikörperkultur am meisten praktiziert und am wenigsten hinterfragt wurde. Dabei hatten die Anhänger des Nacktbadens sich die Möglichkeit für diese Freizügigkeit seinerzeit hart erkämpfen müssen.

Ahrenshoop auf der Ostseeinsel Darß in den frühen 1950er-Jahren: Künstler, Schauspieler, Schriftsteller und Politiker treffen sich – wie schon während der Weimarer Republik – am Nacktbadestrand. Aus dieser Zeit ist die Anekdote überliefert, der damalige Kulturminister Johannes R. Becher habe bei einem Kontrollgang eine unbedeckte schlafende Frau unsanft geweckt mit den Worten: »Schämen Sie sich nicht, Sie alte Sau!« Die Retourkutsche erhielt Becher bei der Verleihung des Nationalpreises an die Schriftstellerin Anna Seghers. Als er die Autorin als »liebe Anna« ansprach, unterbrach diese ihn und stellte richtig: »Für Dich, Hans, immer noch die alte Sau!

Im Jahr 1954 verhängten die



Nackte am Müggelsee – für das Buch »Sommer Sonne Nackedics – FKK in der DDR« vom Berliner Eulenspiegel Verlag öffneten viele ihre privaten Bildersammlungen. Foto: dpa

Behörden ein Nacktbadeverbot und lösten damit einen Sturm der Entrüstung aus. Während die Intellektuellen vom Ahrenshooper Strand sich wortreich zur Wehr setzten und eine geduldete Ausnahmeerlaubnis erwirken konnten, musste das einfache Volk zu raffinierteren Waffen greifen: Bunt bemalt, nur mit einem Schilfröckchen bekleidet und mit Muschelketten behängt führten FKK-Anhänger bei ihren »Kamerunfesten« kultische Tänze auf. Angeblich wurden Spaziergänger an den Grenzen der Nacktbadegelände als voyeuristische »Spione« enttarnt und ihrer Kleider und Fotoapparate beraubt. Auch diese Akte des zivilen Ungehorsams waren letztendlich von Erfolg gekrönt: 1956 erließ die Staatsführung eine neue »Anordnung zur Regelung des Freibadwesens«, das

das Nacktbaden dann gestattete, wenn die örtlichen Räte dies ausdrücklich erlaubten und die Gelände gekennzeichnet waren.

Mit diesem Kompromiss konnten offensichtlich sowohl die Behörden als auch die Bürgerinnen und Bürger gut leben. Erst in den 1990er-Jahren mit dem Auftauchen der Westdeutschen wurde die in der DDR praktizierte öffentliche Nacktheit wieder zu einem heiß diskutierten Thema.

Unterschiedliche Mentalitäten

Die »Wessis« erregten sich über das natürliche Verhältnis ihrer Brüder und Schwestern im Osten, während die Ostdeutschen sich darüber wunderten, dass im Westen das Nacktbaden nur eine Nischen-

kultur darstellte. Die Westdeutschen interpretierten die »unorganisierte Massenbewegung« des Nacktbadens in der DDR als ein von der Obrigkeit gewährtes Ventil, das die alltäglichen Einschränkungen in anderen Lebensbereichen ausgleichen sollte. Die Ostdeutschen wiederum erklärten die Prüderie der Westdeutschen mit dem US-Kulturimperialismus und dem westlichen Fitness-, Schlankheits- und Schönheitswahn, der es erschwerte als normaler Mensch seinen normalen Körper unverhüllt zu zeigen. Wie auch immer: die nackte Tatsache ist die: Der von westdeutschen Zeitungen als »Höschekrieg« titulierte Ost-West-Konflikt endete mit der Beschneidung der Nacktbadebereiche an den Badeseen und an der Ostsee.

Den eigenen Körper als kostbares Gut wertzuschätzen

Ein Schloss gibt sich ganz aufgeschlossen

Themenführungen sollen Geschichte besser vermitteln

Von Klaus Rautenfeld

Schloss Sigmaringen – im Süden Baden-Württembergs gelegen – kann viel erzählen. Hoch über der Donau flüstern die alten Gemäuer und plaudern Kammerzofen und Gespenster.

Eindrucksvolle Zeiten erleben Besucher auf dem Hohenzollern-Schloss in Deutschlands Südwesten. Die abwechslungsreiche Geschichte des Stammsitzes der Hohenzollern wird von qualifizierten Schlossführern bei den täglich stattfindenden Rundgängen und auf annähernd 50 verschiedenen Themenführungen das ganze Jahr über spannend präsentiert.

Im neuen, 40-seitigen Programm für 2010, gibt sich das Schloss ganz aufgeschlossen. Bei Tag und am Abend wird Einblick in den früheren Alltag bei Hofe, die fürstlichen Sammlungen oder in die Raumkunst und Technik der prächtigen Prunk- und Repräsentationsräume gewährt. Die bestens ausgearbeiteten Führungen richten sich an Kinder, Teenager oder Erwachsene. Die ganze Familie gleichermaßen wird bei dem abenteuerlichen Rundgang »Geheimnis der 7 Zeichen« angesprochen. Spielerisch und mit viel Lust an spannenden Entdeckungen enthüllt sich dabei das Leben auf einem Schloss. Neu im Programm ist auch ein Blick in die vorfürstliche Zeit der prächtigen Anlage. Die



Einmal im Monat geleiten Zofe und Kammerdiner die Schlossgäste durch die Zimmer. Foto: promo

Kostümführung zeigt das »Mittelalterliche Burgleben auf Schloss Sigmaringen«. In den Mauern des Residenzschlosses hält sich tatsächlich eine alte Burg versteckt. Wie bei allen Führungen öffnet sich auch hier Schritt für Schritt der Blick auf den Alltag längst vergangener Zeiten.

Der bei den Besuchern beliebte Rundgang mit Kammerzofe oder Kammerdiner wird 2010 von März bis November einmal pro Monat angeboten.

Die kostümierten »Bediensteten« plaudern aus dem Nähkästchen des fürstlichen Alltags zur Zeit der Jahrhundertwende um 1900. Bei den kostümierten Kinderführungen »Tatort Schloss« und »Schloss-Detektive gesucht!« gilt es, knifflige Fälle und geheimnisvolle Vorkommnisse im Schloss aufzuklären.

Eine Besonderheit auf Schloss Sigmaringen sind zudem Führungen für Kleinkinder zwischen drei und vier

Jahren. Mit Mama, Papa oder Oma an der Hand entdecken die Kleinsten auf spielerische Art, unter anderem durch Riechen oder Tasten, das Schlossgemäuer. Die Teilnehmerzahl bei den Themenführungen ist begrenzt. Eine rechtzeitige Anmeldung ist empfehlenswert. Für Gruppen ab 15 Teilnehmer sind viele Themenführungen auch nach Vereinbarung möglich. Das Programmheft ist kostenlos im Schloss Sigmaringen erhältlich oder im Internet unter www.schloss-sigmaringen.de abrufbar.

Informationen:

Schloss Sigmaringen, Karl-Anton-Platz 8, 72488 Schloss Sigmaringen, Tel. 07571) 729-230, E-Mail: schloss@hohenzollern.com, www.schloss-sigmaringen.de

Impressum

ND-Extra – Die monatliche Beilage der Tageszeitung Neues Deutschland

Redaktion und Gestaltung:
Christoph Nitz, V. i. S. P.,
Tel.: (030) 42 02 31 16,
Fax: (030) 42 02 31 17
E-Mail: c.nitz@nd-online.de

Autoren dieser Ausgabe:

Dr. Ute Holfelder,
Heidrun Lange,
Wilfried Neißer,
Nicole Quint,
Klaus Rautenfeld,
Alice Schneider

Anzeigenverkauf:

Dr. Friedrun Hardt (Leitung)
(030) 29 78 - 18 41
Sabine Weigelt (030) 29 78 - 18 42
Telefax: (030) 29 78 - 18 40
E-Mail: anzeigen@nd-online.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 20 vom 1. Januar 2010.

Neues Deutschland immer aktuell im Internet: www.neues-deutschland.de

und sich das Recht zu nehmen, über diesen selbst zu bestimmen, das war schon das Anliegen der ersten Freikörperkulturbewegung gewesen. Nicht von ungefähr formierte sie sich im deutschen Kaiserreich als Teil einer sozialen Bewegung, die auf der Suche nach neuen Lebensformen war.

Die Wende vom 19. ins 20. Jahrhundert war bestimmt von ihrer Janusköpfigkeit: Zum einen herrschten noch die steifen gesellschaftlichen Regeln des bürgerlichen Zeitalters mit ihrer körper- und sexualfeindlichen Etikette, zum anderen veränderten der industrielle Aufschwung und das damit verbundene städtische Wachstum die Gesellschaft von Grund auf. Der Aufbruch ins neue Jahrhundert war der Aufbruch in eine Zukunft, die ihre eigenen Bedürfnisse zeitigen sollte. Dabei war die Befreiung der Frau aus dem Korsett ein erster Schritt auf dem Weg der Befreiung des Körpers von den Fesseln einer überkommenen, in Konventionen erstarrten Kultur. Kleiderreform, Vegetarismus, Naturheilkunde, die Jugend- und Freikörperkulturbewegung waren Antworten auf die drängenden Fragen einer sich neu formierenden Gesellschaft und Abbild der Suche nach Orientierungen. Dabei spielte der Drang nach »draußen« in die Natur, die zum Sinnbild des verlorenen Paradieses wurde, eine erhebliche Rolle.

Bedürfnis nach Selbstbestimmung

Natürlich handelten sich die Nudisten – der erste FKK-Verein entstand 1898 in Essen und der erste offizielle Nacktbadestrand wurde 1920 auf Sylt freigegeben – den Vorwurf der Unsittlichkeit ein. Die christliche Vorstellung, nach der das Fleisch sündig und schwach, eine Fessel des Geistes sei, beeinflusste noch das Denken vieler Zeitgenossen.

Dennoch wuchs die Schar der Anhänger des Naturismus unaufhaltsam, wobei sich schon bald drei Hauptströmungen herauskristallisierten: die bürgerliche, die proletarische und die völkische.

Während sich die bürgerliche Richtung betont unpolitisch gab, stand für die proletarische der Gedanke im Zentrum, dass der Körper der einzige Besitz des Arbeiters sei und er deshalb sorgsam mit diesem umgehen solle. Körperhygiene, sportliche Ertüchtigung und Nacktbaden wurden als Mittel propagiert, den Körper gesund und leistungsfähig zu erhalten. »Die Körperkultur erhöht die Leistungsfähigkeit des Menschen«, schrieb der Berliner Publizist Rudolf Teßmann unter der Überschrift »Körperkultur und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung« und deckte damit eine offensichtliche Zwiespältigkeit auf: Der neue Umgang mit dem Leib war dem Bedürfnis nach Selbstbestimmung entsprungen und war für diejenigen, die ihn praktizierten befreiend. Zugleich bedeutete die (Wieder)Herstellung der Leistungsfähigkeit des Arbeiters jedoch auch, dass dieser sich noch effizienter in das kapitalistische System integrieren ließ.

Zweckgerichtet war auch der völkische Zweig der Freikörperkulturbewegung. Ein besonders militanter Vertreter dieser Richtung war Richard Ungewitter. Ungewitter publizierte Bücher, lief gänzlich unbedeckt Ski und bestieg nackt Berggipfel. Von Anfang an hatten die von ihm gegründeten Bünde eine antisemitische Ausrichtung und verfolgten »rassenhygienische« Ziele. Nacktkultur zum Zweck der Züchtung einer deutschen Herrenrasse – zumindest die Idee der »Zuchtwahl« war ganz im Sinne der Nationalsozialisten. 1933 verboten die neuen Machthaber die Freikörperkulturbewegung, die Vereine wurden aufgelöst und die Gelände beschlagnahmt. Nur die völkisch ausgerichteten

ten Vereine überlebten, und zwar in der NS-Organisation »Kampfring für völkische Freikörperkultur« (später »Bund für Leibeszucht«).

Offensichtlich geriet die Parteiführung in den Folgejahren unter Druck, denn 1942 unterzeichnete Heinrich Himmler eine neue »Polizeiordnung zur Regelung des Badewesens«, nach der es erlaubt ist, öffentlich nackt zu baden, wenn die Unbedeckten nicht von anderen Personen gesehen werden können.

Diese Verordnung ist heute noch offiziell in Kraft. Und: Richard Ungewitter wurde 1955 vom neu gegründeten Dachverband für Freikörperkultur zum Ehrenmitglied ernannt.

Unorganisierte Nacktkultur

Organisierte Freikörperkultur ist heute zu einem beachtlichen Wirtschaftsfaktor geworden. In Deutschland wird der Markt für FKK-Ferien auf 10 Millionen Urlauber jährlich geschätzt. Die großen Ferienanlagen in Südfrankreich und Kroatien sind begehrte Reiseziele. Angeboten werden auch Nacktwanderungen im Hochgebirge, Reiterferien und andere Sportarten, die man in Gemeinschaft ohne Bekleidung ausübt.

Daneben gibt es aber auch nach wie vor unorganisierte Formen der Nacktkultur wie im Englischen Garten in München. Seit 1980 hatten die »Nackerten« dort für Aufsehen gesorgt und dem Druck der Behörden getrotzt, sodass die Stadtverwaltung sich gezwungen sah, das Nacktbaden im Park zu erlauben. An Berliner Seen und vielen Seen, Stränden und Flüssen in Westdeutschland entstanden nach dem bayerischen Vorbild kleine Nischen, in denen sich Menschen jeglichen Alters unverhüllt Luft, Sonne und Wasser hingeben. Der Drang, sich die Freiheit zu nehmen, die Hülsen fallen zu lassen, scheint ungebrochen.

Schweriner »Gartensommer«

Programm zum 850. Gründungstag

Schwerin (dpa/ND). Langweilig wird es den Schwerinern in diesem Jahr nicht: Im 850. Jahr ihres Bestehens veranstaltet die Landeshauptstadt mehrere große Feste, darunter ein historisches Wochenende mit Umzug vom 4. bis 6. Juni. Außerdem startet das Stadtmarketing mit dem »Schweriner Gartensommer« am 22. Mai eine Veranstaltungsreihe rund um Gartenthemen an den Orten der Bundesgartenschau. »Das Versprechen, dass wir durch die sehr erfolgreiche

Buga gegeben haben, lösen wir damit ein«, sagte Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow (DIE LINKE) kürzlich bei der Vorstellung des Sommerprogrammes.

Der »Gartensommer« startet mit dem »FrühjahrsErwachen« am Pfingstweekende unter anderem mit einer Lichtshow am Schloss. Vom 19. bis 20. Juni steht ein Erdbeerfest auf dem Programm, am 24. und 25. Juli werden die Schlossgärten zum Zirkus mit Akrobaten und Zauberern,

und am 7. und 8. August gibt es ein Blumenfest.

Neben der neuen Veranstaltungsreihe soll auch das 850-jährige Jubiläum der Stadt, das 20-jährige Jubiläum als Landeshauptstadt und das 20-jährige Bestehen des Landes Mecklenburg-Vorpommern »Aufmerksamkeit über die Landesgrenzen hinaus« bewirken. Gramkow scherzte bezogen auf die vielen Jubiläen: »Meine Idealmaße sind 20 – 850 – 20.« Extra für die Feierlichkeiten hat sich Schwerin auch ein neues Maskottchen gegeben: Den Löwen Heinrich, der quadratisch und gelb auch einem Schloss ähnlich sehen soll.

Der Höhepunkt des Stadtgeburtstags wird Anfang Juni mit einem dreitägigen Historien-Spektakel in der Innenstadt gefeiert.

ANZEIGE



CenDenta

ZAHNMEDIZIN IM CENTRUM

Mo-Fr 8-19 Uhr | Sa 9-17 Uhr



Damit Sie im Leben Biss behalten!

Schöne Zähne. Damit Sie herzlich lachen können. Gesunde Zähne. Damit Sie sich wohl fühlen. Ausreichende Mundhygiene. Damit die Zähne Ihnen keine Sorgen machen. CenDenta Berlin bietet Zahnmedizin 50+, für sie und ihn, in jeder Lebensphase. Und ohne lange Wege: Alle Leistungen bekommen Sie bei CenDenta unter einem Dach. **Für ein langes Leben mit Biss!**

Elsterwerdaer Platz 3 | 12683 Berlin | www.CenDenta.de | info@CenDenta.de | Tel. (030) 23 254-350

Fritz und Fritzchen

Rheinsberg ist eine »Falle« der angenehmen Art

Von Wilfried Neiß

Rheinsberg ist ein Grenzgebiet. Aus der Perspektive von Berlin stellt dieser Nordpunkt Brandenburgs das Tor zum nördlichen Mecklenburg und zur gleichnamigen Seenplatte dar. Touristisch gesehen ist dieses Tor eine Art Falle, wenn auch eine von der angenehmen Art. Denn wer hier stecken bleibt und gar nicht erst weiterfährt, der hat wenig Grund, es zu bereuen.

»Rheinsberg von Berlin aus zu erreichen, ist nicht leicht« schrieb Theodor Fontane einmal. Darüber müsste sich der Gast heute keine Gedanken mehr machen, es führen heute viele und gut ausgebaute Wege nach Rheinsberg. Eher schon ein Problem ist die Auswahl der touristischen Programmpunkte.

Unverfälscht und in jeder Hinsicht im Zentrum: Das Rheinsberger Schloss. Zu DDR-Zeiten ein Diabetiker-Sanatorium, ist es heute wieder allein den Museen geweiht. Es gehört zu den berühmtesten Gebäuden Brandenburgs und diente als Kronprinzenschloss für den jungen Friedrich. Das war in einer Zeit, in der er noch nicht der Zweite oder gar der Große genannt wurde, sondern während der er sich

auf die Thronbesteigung vorbereiten sollte. Der junge Fritz hatte dazu wenig Neigung, er trug sich mit Fluchtgedanken und trachtete danach, sie in die Tat umzusetzen. Das Unternehmen endete auf grausame Weise, Kronprinz Friedrich wurde gefasst und musste die Hinrichtung seines Fluchthelfers, Leutnant Kattes, in Küstrin mit ansehen. So hatte es der Vater, König Friedrich Wilhelm I, angeordnet, und es war der Gipfelpunkt des geradezu widernatürlichen Hasses, den Vater uns Sohn füreinander hegten.

Das heutige anmutige und doch klare, schachbrettartige Stadtbild Rheinsbergs war eine Idee des Architekten Wenzelslaus von Knobelsdorff. Auch diesem bemerkenswerten Unternehmen ging eine Katastrophe voraus – der große Stadtbrand von 1740, der das mittelalterliche Städtchen bis auf 19 Häuser restlos vernichtete. Wer heute in einem der vielen Cafés und Pensionen sitzt und erlesene Konditorerzeugnisse genießt, der tut dies in relativ neuer Umgebung.

Bei allen Kriegs-, Pest- und anderen geschichtlichen Heimsuchungen: Das heutige Rheinsberg legt es natürlich nicht darauf an, schwere Gedanken zu hegen. Hier wurde

vor einigen Jahren das Stadt-Maskottchen »Fritzchen« geschaffen, einen kecken Bengel, der die heiteren Stunden zählt. Das Rheinsberger Schloss ist Bühne eines der bekanntesten Musikfestivals Brandenburgs. Seit 1991 zieht die Kammeroper Schloss Rheinsberg junge Künstler aus aller Welt an. Die benachbarte Musikakademie bietet an jedem Wochenende im Schlosstheater Konzerte, Opern und Ballettaufführungen.

Ferner beherbergt das Schloss ein Literaturmuseum, das dem Dichter und Publizisten Kurt Tucholsky geweiht ist. Für ihn war Rheinsberg die Kulisse einer Liebesbeziehung. Ein »Bilderbuch für Verliebte« nannte er sein »Rheinsberg«-Buch. Damit hat er den Bekanntheitsgrad dieser Perle im Ruppiner Land noch einmal gesteigert. Mit seiner Geliebten unternahm der Dichter in der Umgebung ausgedehnte Spaziergänge. Denn Rheinsberg liegt eingebettet in einer bewaldeten »Busen-und-Po-Landschaft«, wie Ministerpräsident Matthias Platzeck einmal schwärmte.

Zehn Kilometer nördlich von der Stadt erhebt sich eine Art technisches Denkmal, das aber heute kein Denkmal sein soll oder darf. Es ist die Hülle



Die alte friderizianische Raumdekoration des Vorsaals im Schloss Rheinsberg glänzt nach der Restaurierung wieder wie neu. Foto: dpa

des ersten deutschen Atomkraftwerks, das tatsächlich funktioniert hat. 1966 ging das Kernkraftwerk Rheinsberg ans Netz, drei Monate vor dem ersten KKW der Bundesrepublik. 1988, also kurz vor DDR-Beitritt zur Bundesrepublik, wurde es abgeschaltet. Der Reaktor sowjetischer Bauart ist längst abgebaut, die Brennstäbe sind weggeschafft. Neben

der dünnen Besiedlung hat das reichliche Kühlwasserangebot den Ausschlag für die Standortwahl gegeben. Eigentlich sollte das Werk schon längst völlig verschwunden und Gras sollte gewachsen sein über den Versuch der DDR »in die Reihe der Atomkräfte aufzusteigen«.

Fort ist der Atomstrom, aber geblieben ist das reichliche

Wasserangebot. Und das korrespondiert ja auch mit dem Namen des Städtchens. Ganz schlüssig ist eine Herkunft zwar nicht, aber möglicherweise haben Auswanderer vom Rhein – damals noch französisch sprechend – ihr »rin« (Fluss, Wasserkauf) hier verewigt. Das Flüsschen Rhin fließt denn auch von Rheinsberg nach Lindow. Der Was-

ser-Bezug ist treffend, Rheinsberg ist auch ein Ort, wo sich Kanuten sputen. Am gleichnamigen See gelegen ist Rheinsberg gleichsam eingekreist von bekannten Naherholungs-Feuchtgebieten: Stechlinsee, Gudelacksee, Ruppiner See – und – dies zur grenzüberschreitenden Abrundung: vom mecklenburgischen Müritzersee.

ANZEIGEN

Berlin / Brandenburg

Ferienlager, Klassen-, Vereinsfahrten, Familienurlaub/Dauervermietung
FFZ Blossin am Langen See,
Tel./Fax: 033767/80433
www.ffzblossin.de

Komf. FeWo f. 2 Pers. in ruhiger Wohnl. in Berlin, 37,- bis 42,- €/Tag, 1 Aufb. mögl., 10,- bis 15,- €/Tag, Tel.: (030) 655 82 24

Reiterhof Helenenau b. Berlin hat in den Sommerferien noch fr. Plätze f. Reiterferien
Tel. 03338/3313 www.helenenau.de

Ziegenrück Staeseen, 2 Pers. 2 Ü
32 €, 1 Wo. 100 €. ☎ 03 64 83 / 203 40
verlag.espero@t-online.de

Wandern & Erholen am Rennsteig
Gasthof „Zum Reifberg“
Gartenstraße 23, 98714 Stützerbach/Thür.
☎ (03 67 84) 503 90
www.gasthof-zumreifberg.de
Angebot: Ü/HP à la carte ab 29 € p. P.

Usedom - Zinnowitz
hübsche Fewo's – strandnah (2-4 Pers.)
☎ (04223) 8175 • www.fewo-blunck.de

Usedom/Karlshagen Sehr komfort. FeWo's bis 4 Pers., teilw. Meerblick, von 40,- (VS) bis 85,-/Tag (HS) + NK 0,50/Tag/Person
Tel. 030/9430071; www.usedomer-fewo.de

Spezialpreis im Gasthaus „Am Rheinsberger See“
3,5 km vom Schloss entfernt – mitten im Wald – direkt am See.
So.-Fr. ab 100,- € p. P. mit Ü/F
Halb- und Vollpension zubuchbar!
Haus-zu-Haus-Service möglich!
☎ (03 39 31) 21 31
www.warenthin.de

Urlaub/Ferien/Dienstreise in Berlin?
Komfortables Ferienhaus bis 8 Pers.,
W-LAN, TV, Internet-PC
www.ferienhaus-berlin.net

Fragen zum ND-Abo?
Wir helfen Ihnen gerne weiter:
Tel.: 030/2978-1800
DRUCK VON LINKS Neues Deutschland

CORDOBANG im Thür. Öllätänland
Ferien bei der Kräutlerhexe
www.wohlfuehlerzauber.de
FeWo, für 2-4 Pers., ab 26,- €/Ü/2 Pers.,
Tel.: (036739) 22294, Frühst. auf Wunsch

Ferien auf der Insel Rügen Nordostküste
Mein Ferienhaus kann in der Zeit vom 15. April bis 15. Okt. 2010 genutzt werden.
Platz haben 4 Erw. + 1 Kind.
☎ (038 31) 29 06 22
oder (0171) 530 07 20

FRÜHLINGSBONBON
Ostseebad Baabe auf Rügen im Mai und Juni
Ü/F p. P./Tag ab 38 €
Ü/HP (à la carte) p. P./Tag ab 46 €
Special
7 Tage buchen – 6 Tage bezahlen
*** Hotel Störtebeker
☎ (03 83 03) 89 00
www.hotel-stoertebeker.de

ND EXTRA
Internet: www.neues-deutschland.de
DRUCK VON LINKS Neues Deutschland

Thüringen

THÜRINGEN
Vielfalt erleben
www.elgersburg.com
Tourismus Agentur Geratal Tel.: 03677 / 79 22 20

Mecklenburg-Vorpommern

Direkt am weißen Strand von Usedom
Strandhotel Seerose Kölpinsee
17459 Seebad Loddin/Usedom
Strandstraße 1 • Tel.: (03 83 75) 540 • Fax: 541 99
e-mail: info@strandhotel-seerose.de, www.strandhotel-seerose.de

Komfort & Service zum Verwöhnen.
(u.a. Badelandschaft, Restaurants mit Meerblick & Terrassen, SPA „Seerose“, Cocktails, Bowlingbahn)
Ganzjährig attraktive Arrangements

Dabel (M-Vp) tut gut
KUREN in Mecklenburg zu Preisen wie in Polen
7 Tage ab 329,- € 14 Tage ab 499,- € im DZ
inkl. HP, 10 bzw. 20 Anwendungen
Wellness-Woche „Wer rastet, der rostet“ ab 225,- € p. P.
Kuschelwochenende ab 89,- € p. P.
Physiotherapie im Haus
Schwimmbad und Saunalandschaft
Zimmerpreise ab 32 € p. P. incl. Sauna/Pool
10% Rabatt für Mitglieder der Partei DIE LINKE.
*** superior **Hotel Borsteltreff** (ärztl. geführtes Haus)
Am Mattenstieg 6, 19406 Dabel, ☎ 038485/20150, Fax: 21913,
E-Mail: kontakt@borstel-treff.de, www.borstel-treff.de

Sachsen

***** Familien- & Sport-Hotel Lugsteinhof**
Ostergebirge 900 m NN
100 Zimmer, mit Bad bzw. DU/WC, Radio, Telefon, Sat-TV
Wandern & Entspannen - unser Angebot
4 Übernachtungen ab 126,00 € p. P.
inkl. Frühstück, Schwimmbad, TT- & Fitnessraum,
1 x Massage auf dem Hydro Jet, 1 x Lunchbeutel
kostenfreie Nutzung der Saunen & Infrarotkabine
Kinderermäßigungen bis 16 Jahre!
Freizeitspaß im Lugsteinhof: Schwimmbad mit Whirlwannen, Finnische- & Softdampfsauna,
Infrarotkabine, Salzgrotte, Solarium, Massage, Kegelbahn, Tischtennis- und Fitnessräume,
Billard, Kinderspielzimmer/Spielplatz, Fahrradverleih - **Wanderwege direkt ab Hotel**
Gern senden wir Ihnen auch unsere weiteren Angebote zu!
01773 Altenberg / Zinnwald Telefon 03 50 56 – 36 50 Fax 365 55
www.lugsteinhof.de

Sommerurlaub für die ganze Familie
im KO Gohrisch/Sächs. Schweiz
12 Ü/HP à la carte und Tischgetränk zu 999 €
Kinder bis 14 J. i. Z. d. Eltern frei!
Anreise sonntags, Abreise freitags
Gaststätte und Pension Annas Hof und Waldidylle
☎ (03 50 21) 68 781 od. 683 56
www.annas-hof.de

FERIENPARK 7 Tage Seiffen – Ferienwohnung
Seiffen
► incl. Halbpension
► incl. Bustransfer zum Zug
► incl. Sauna, Minigolf, Boccia
► incl. 3 x Bustransfer zu Sehenswürdigkeiten
► incl. 3 x Relaxmassage
► incl. 6 x Kaffee und Kuchen
je Person 300 €, Verlängerungstag 35 €
Kinder bis 14 Jahre 150 €
037362 / 150
www.ferienpark-seiffen.de

Niedersachsen

Das Wohn- und Ferienheim Heideruh, die Antifaschistische Erholungs- und Begegnungsstätte, freut sich über Erholungsgäste und Seminarteilnehmer.
04. bis 06. Juni 2010: **Die historische Verantwortung tragen – Aber wie?**
Das Wochenende für Kinder, Enkel und all diejenigen, die sich in der antifaschistischen Verantwortung sehen, Erlebtes und Erklärtes der Zeitzeugen des Faschismus weiter zu tragen.
11. bis 15. Juni 2010: **Deine Erinnerungen erhalten – Das Biografie-Seminar**
Vier Tage Zeit, Erinnerungen zu dokumentieren. Die Begleitenden des Seminars gehen auf individuelle Wünsche und Fähigkeiten ein.
Infos und Anmeldungen:
Wohn- und Ferienheim Heideruh e.V.
Ahornweg 45, 21244 Buchholz i.d.N.
☎ (041 81) 87 26 info@heideruh.de ☎ (041 81) 28 11 42 www.heideruh.de

Bayern

Bayerischer Wald
8-tägiger Familienurlaub im Aparthotel Zwiesel, inkl. Frühstückspaket ab 79,- €
Der Luftkurort Zwiesel bietet Abwechslung für die ganze Familie – z.B. das Waldmuseum, das Bayerwald-Saunadorf, Tennis, einen großen Abenteuerspielplatz, ein Erlebnisbad mit Sprudelbecken, Kinder-Erlebniswelt u.v.m. und im Juli und August mehrmals wöchentlich ein Kinderprogramm.
Ausgedehnte Wanderwege finden Sie gleich „vor der Haustür“.
Ihr Mittelklasse-Aparthotel verfügt über Studios (ca. 32 m² für 1 bzw. 2 Vollzahler) mit ausklappbarem Doppelschrankbett und Appartements (ca. 42 m² für 2 Vollzahler + 2 Kinder bis 17 Jahre) mit separatem Schlafzimmer (Doppelbett) und ausziehbarer Doppelschlafcouch im Wohnraum. Beide verfügen über Bad oder Dusche/WC, eingerichtete kleine Küche oder Kochnische, Kaffeemaschine, Sat.-TV, Telefon, Balkon oder Terrasse.
Reisetermine: ab sofort bis 30. Oktober 2010
Beratung und ausführliche Informationen:
ND-Anzeigenabteilung: Sabine Weigelt
Tel.: (030) 2978-1842 / Fax: (030) 2978-1840

Nordsee

Aktuelle Angebote! Erleben Sie Ebbe & Flut auf der Insel Nordstrand!
Zimmer, App. + FeWos, Frühst., NR
☎ (048 42) 10 25
www.nordseehotel-nordstrand.de

Franken

Thermalbad Bad Rodach
Gemütliche FEWO ab 35,- €
☎ (03 69 49) 211 46
www.fewo-bad-rodach.de/
ferienwohnung.badrodach/

Tun Sie was für Ihren Umsatz. Mit einer Anzeige im ND.
Geschäftsanzeigen im ND:
Tel.: 030/2978-1841, -1842
Fax: 030/2978-1840
anzeigen@nd-online.de
Neues Deutschland
DRUCK VON LINKS

Sachsen-Anhalt

KUREN IN BAD SCHMIEDEBERG
Staatlich anerkanntes Moor-, Mineral- und Kneippheilbad
• Ambulante Kuren
• Seniorenkuren
• Spezialkuren (Rheuma, Arthrose, Osteoporose)
• Gesundheitswochen
• Kneipp-Kuren
• Wellness im Kurort®
Informationen und Kataloge:
Gästeservice Eisenmoorbad Bad Schmiedeberg
Kurpromenade 1 • 06905 Bad Schmiedeberg
Telefon (034925) 6 30 37 • www.eisenmoorbad.de